

Heute im Lokalen

Das stille Sterben

Seit Monaten sind einige Schaustellerbetriebe mit einem „Berufsverbot“ belegt. Eine Branche in der Krise.

[Schwäbisch Gmünd Seite 9](#)

Für mehr Klimaschutz

Die Stadträte des Verwaltungsausschusses diskutieren über das Gmünder Klimaschutzkonzept.

[Schwäbisch Gmünd Seite 10](#)

Wegen Prellerei verurteilt

Ein 46-jähriger wird wegen Schwarzfahrten, Taxi-Prellerei und Hausfriedensbruch im Jobcenter verurteilt.

[Schwäbisch Gmünd Seite 11](#)

Schwerer Unfall auf B 29

Ein 24-Jähriger gerät auf der B 29 mit seinem Wagen auf die Gegenfahrbahn und kollidiert mit zwei Autos.

[Schwäbisch Gmünd Seite 13](#)

Zwei Feste – das ist zu viel

Das Kinder- und Dorffest in Bartholomä steigt erst 2021, der Rosstag wird sogar auf 2022 verschoben.

[Rosenstein Seite 17](#)

100 Lieder gesucht

Wie der Posaunenchor der Kirchengemeinden Göggingen/Leinzell trotz Corona den Runden feiert.

[Schwäbischer Wald Seite 18](#)

Internationaler Glanz

Der Spanier Nestor Abad zählt zu den Stützen der Wetzgauer Kunstturner im Kampf um DM-Gold.

[Sport Seite 27](#)



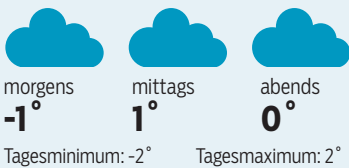
www.tagespost.de

Mehr Bilder von der ruhenden Baustelle in der Alfdorfer Ortsmitte gibt's unter www.tagespost.de/bau0312

Mehr Bilder vom Tesla, der in Gmünd als Leichenwagen ausgestattet wird, gibt's unter www.tagespost.de/binz0312

Wetter in Gmünd

Quelle: DWD



So erreichen Sie uns:

Redaktion: Telefon (0 71 71) 60 01 - 712
gt-redaktion@tagespost.de

Aboservice: (0 71 71) 60 01 - 741
vertrieb@tagespost.de
Anzeigen: (0 71 71) 60 01 - 777
gt-anzeigen@tagespost.de

www.gmuender-tagespost.de



4 195 294 002208 4 2049

Eine Ampulle Hoffnung



Als erstes westliches Land hat Großbritannien einen Impfstoff gegen das Coronavirus zugelassen, und zwar jenen der deutschen Firma Bio-

tech und Pfizer. Großbritanniens Premierminister besuchte zeitgleich eine Anlage, in der der britische Impfstoffkandidat von AstraZeneca und der

Universität Oxford produziert wird, der sich ebenfalls einer Zulassung nähert.

Foto: Paul Ellis/afp

[Themen des Tages Seite 2](#)

Baden-Württemberger wollen am Auto festhalten

Umfrage Ein Großteil kann sich einen Umstieg auf Bus und Bahn nicht vorstellen. Verkehrsminister Winfried Hermann kommt schlecht weg. *Von David Nau*

Viele Baustellen für Verkehrsminister Winfried Hermann: Obwohl sich der Grünen-Politiker stark für eine Verkehrswende einsetzt, können sich die meisten Baden-Württemberger einen Umstieg vom Auto auf Bus und Bahn nicht vorstellen. Das geht aus der neuesten Umfrage des „Baden-Württemberg-Monitors“ hervor, einer repräsentativen Befragung, die das Institut für Demografie Allensbach im Auftrag der baden-württembergischen Zeitungen durchführt.

Die Befragten zeigen wenig Neigung, ihr Mobilitätsverhalten zu ändern. Nur 20 Prozent derer, die täglich oder mehrmals in der Woche mit dem Auto unterwegs sind, können sich vorstellen, das Auto häufiger stehen zu lassen und auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen. Mehr als zwei Drittel der Befragten (68 Prozent) schließen das sogar aus.

Die Umfrage zeigt, dass die Verkehrswende die Generationen spaltet: Junge Baden-Würt-

temberger sind aufgeschlossener als ältere. In der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen hält ein Drittel der Befragten (32 Prozent) den ÖPNV für eine ernsthafte Alternative zum Auto. Bei den 45- bis 59-Jährigen sehen das nur 13 Prozent so.

Die Ergebnisse spiegeln sich auch in der Bewertung der Verkehrspolitik insgesamt wider: Nur jeder Dritte (31 Prozent) stellt der grün-schwarzen Landesregierung ein gutes Zeugnis aus. 39 Prozent sehen die Ver-

kehrspolitik dagegen kritisch. Noch schlechter fällt das Urteil über Verkehrsminister Hermann aus. Er kann die Mehrheit der Wähler nicht überzeugen: Nur gut jeder zehnte (12 Prozent) hat eine gute Meinung von seiner Arbeit, 26 Prozent haben keine gute Meinung.

Offenbar interessiert sich die Mehrheit der Baden-Württemberger wenig für Verkehrspolitik: Mehr als die Hälfte hat keine Meinung über den Minister (36 Prozent) oder kennt ihn nicht (26 Prozent).

[Südwestumschau](#)

Haftbefehl gegen Amokfahrer von Trier

Gewalt Bewegendes Gedenken an die Toten, Gebete für die Verletzten.

Trier. Nach der Amokfahrt in der Trierer Innenstadt hat das Gericht Haftbefehl gegen den dringend tatverdächtigen Mann erlassen. Das teilte die Staatsanwaltschaft am Mittwoch mit. Sie stuft die Tat des 51-Jährigen als mehrfachen Mord, Mordversuch und gefährliche Körperverletzung ein.

Der Deutsche soll am Dienstag betrunken mit einem PS-

starken Sportgeländewagen gezielt Menschen in der Fußgängerzone überfahren haben. Fünf Menschen starben, darunter ein neun Wochen altes Baby und sein Vater. 18 Menschen wurden verletzt, darunter sind sechs Schwerverletzte.

Nach Einschätzung des rheinland-pfälzischen Innenministers Roger Lewentz lässt sich eine solche Tat schwer verhin-

dern. „Wenn das Auto zur Mordwaffe wird, dann ist es schwierig zu sagen als Staat, das können wir zu 100 Prozent unterbinden. Nein, das können wir nicht“, sagte der SPD-Politiker im Deutschlandfunk.

Lewentz zufolge wurde bisher kein Bekennerschreiben gefunden. Die Ermittler gehen nicht von einem organisierten Hintergrund aus. Bei der Auf-

klärung komme es nun auf die Bereitschaft des Verdächtigen an, seine Motive offenzulegen. Der Mann hat laut Polizei ausgesagt. Zu Inhalten könne man noch keine Angaben machen.

Bei einem bewegenden Gedenken am Wahrzeichen Porta Nigra gedachten Hunderte Menschen der Opfer der Todesfahrt in der Mosel-Stadt.

[Blick in die Welt](#)

dpa

Das taiwanesisches Rezept

Was tun, wenn die Gattin mal wieder nach einer neuen Leselampe verlangt und man so gar keine Lust aufs Möbelhaus hat? Kein Problem. Es gibt ja das taiwanesisches Rezept. Und das lautet folgendermaßen: Gehen Sie in den Onlineshop Ihrer Wahl und bestellen sich was Schönes. Sagen wir: eine Bohrmaschine mit Beleuchtung. Die legen Sie dann hin und sagen, das wäre der neueste Schrei: Lesen mit Bohrhammersound.

Die Geschichte kann man natürlich auch genau umgekehrt erzählen. Es geht nicht darum,

ob Mann oder Frau. Es geht darum, dass die Diskrepanz zwischen Lampe und Bohrer jedem Partner egal welchen Geschlechts irgendwann aufpassen wird. Und dann wird es nicht helfen, auf René Magrittes bekanntestes Gemälde „Ceci n'est pas une pipe“ zu verweisen – das Bild einer Pfeife mit dem vielsagenden Titel: „Das ist keine Pfeife.“ Weil es ja in Wahrheit nur das Bild einer Pfeife ist.

So ähnlich dürfte sich der Mann aus Taiwan fühlen, der

unserer Geschichte den Namen gab. Seine Frau fand nämlich irgendwann heraus, dass die nagelneue Playstation 5 (Bild), die er bestellt hatte, mitnichten wie behauptet ein Lüftungsgeschäft war (Playstations sind eigentlich Heizgeräte, aber das tut hier nichts zur Sache). Jedenfalls nahm sein Lustkauf ein jähes Ende: Als sie den Fake erkannte, zwang sie ihn, die Spielkonsole zum Billigpreis zu verkaufen. Und bewies damit, wie recht Magritte hatte.

Stefan Kegel

Corona Teil-Lockdown wird verlängert

Berlin. Angesichts anhaltend hoher Corona-Zahlen wird der Teil-Lockdown bis zum 10. Januar verlängert. Das haben Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Ministerpräsidenten der Länder bei ihren Beratungen am Mittwoch beschlossen, wie die CDU-Politikerin im Anschluss mitteilte. „Im Grundsatz bleibt der Zustand, wie er jetzt ist“, sagte Merkel. Deutschland sei derzeit in der Corona-Pandemie noch „sehr weit entfernt“ von Zielwerten.

dpa

Menschenrechte Auswärtiges Amt sieht Rückschritt

Berlin. Die Bundesregierung blickt mit Sorge auf die Entwicklung der Menschenrechtssituation weltweit. „Wo wir auch hinschauen, gibt es Rückschritte: Die ständig wachsende Zahl an Konflikten, Flucht und Vertreibung beraubt viele Menschen ihrer Rechte“, erklärte Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) im Hinblick auf den neuen Menschenrechtsbericht der Bundesregierung. Die Corona-Pandemie habe „viele noch schlimmer gemacht“.

dpa

Kommentar

Igor Steinle
zur Klimapolitik der
Bundesregierung



Lücken schließen

Unter all den bedrohlichen Meldungen, die es zum Klima gibt, verbirgt sich auch eine erfreuliche: Halten alle Staaten ihre jüngsten Klimaversprechen ein, rückt das Ziel, die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen, in greifbare Nähe, wie Klimaexperten errechnet haben.

Das Problem ist nur: Wären Versprechen alleine ausschlaggebend, wäre die Erwärmung längst gestoppt. Der Teufel versteckt sich aber auch beim Klima in konkreter Politik. Dass sich (nicht nur) die Bundesregierung hier schwerer tut als mit der Verkündung großer Pläne, zeigt etwa der Streit um die erneuerbaren Energien.

Spannend wird deswegen das neue Jahr: Dann tritt ein Gesetz in Kraft, das die Ministerien nachzubessern zwingt, wenn die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit in der CO₂-Einsparung allzu groß ausfällt. Und sollte die EU ihr Klimaziel verschärfen, wird diese Lücke mit Sicherheit sehr groß sein – etwa so groß wie jene, die nach all den Corona-Hilfspaketen in den Staatskassen klafft. Diese beiden Lücken gilt es miteinander in Einklang zu bringen. Wer zu bezahlen hat, wird im Superwahljahr 2021 also in vielerlei Hinsicht zu beantworten sein.

2020 bisher viel zu warm

Klimawandel Höchste Durchschnittstemperatur seit 170 Jahren in Europa.

Genf. Das Jahr 2020 könnte in Europa nach Analysen der Weltwetterorganisation (WMO) das wärmste seit Beginn der Temperatureinzurechnungen Mitte des 19. Jahrhunderts werden. Weltweit dürfte 2020 eines der drei wärmsten je gemessenen Jahre werden. Das berichtet die Organisation in ihrem vorläufigen Report zum Zustand des Klimas 2020. Die Vorhersagen beziehen sich auf Messungen von Januar bis Oktober. Hier lag die globale Durchschnittstemperatur um 1,1 bis 1,23 Grad über dem Durchschnitt der Jahre 1850 bis 1900.

[Kommentar](#)

dpa